

Fremdausbildung in Windhoek – Namibia

Hallo zusammen,

ich heiße Emma de Bearn und habe 2021 mein duales Studium bei der Stadt Wolfenbüttel begonnen. Im Zeitraum Juli – September habe ich gemeinsam mit einer Mitstudierenden meine Fremdausbildung in Windhoek, Namibia absolviert und anschließend eine Rundreise gemacht.

Vorbereitung

Nach Aufruf einer Mitstudierenden, die noch eine Mitreisende für die Fremdausbildung beim NIPDB in Namibia gesucht hatte, startete meine Bewerbungsphase. Dabei stand uns Herr Konietschke vom Namibischen Honorarkonsulat in Hannover stets für Fragen zur Seite. Als die Zusage aus Namibia kam, folgte die Beantragung des Visums und der kleine Ärztemarathon auf Grund der (teils freiwilligen) Impfungen. Die Beantragung des Visums erfolgte über das NIPDB, sodass hier auch bei Problemstellungen stets jemand zur Hilfe bereitstand. Eine Unterkunft wurde in Abstimmung mit uns durch das NIPDB und Herrn Konietschke gesucht, sodass das bestmögliche Angebot zu unseren Vorstellungen gefunden werden konnte. Nachdem wir das Visum erhalten haben, haben wir unsere Flüge gebucht und es ging los ins große Abenteuer auf dem anderen Ende der Welt.



Das NIPDB

Meine Fremdausbildungsbehörde war das **Nambian Investment Promotion and Development Broad** (kurz NIPDB) in Windhoek, der Hauptstadt von Namibia mit knapp 326.000 Einwohnern. Das NIPDB ist eine Investitionsförderungsagentur als Stabsstelle innerhalb des Büros des Präsidenten und nahm erst 2021 ihre Tätigkeit auf. Ihr Ziel ist es, Namibia zum bevorzugten Investitionsstandort zu machen, indem sie die Geschäftstätigkeit in Namibia vereinfachen, Bürokratie abbauen und politische Reformen vorantreiben.

Die Fremdausbildung

Bereits zu Beginn der Vorbereitungsphase fragte uns das NIPDB, in welcher Abteilung wir uns am ehesten sehen würden. Mein Fokus der Fremdausbildung in Namibia lag unter anderem auf dem Ausbau meiner Englischkenntnisse und ich stehe allgemein gerne im Bürgerkontakt. Daher entschied ich mich dafür, eher in der Kundenbetreuung im Bereich der Projekte eingesetzt zu werden.

Nachdem unser Flug am Mittwoch nach rund 10 Stunden Flugzeit gegen 8 Uhr gelandet ist, wurden wir von einem Mitarbeiter des NIPDB abgeholt und zu unserer Unterkunft gebracht. Dort empfing uns einerseits die Besitzerin des Hauses, eine deutsch-namibische Lehrerin, mit welcher wir für die nächsten 2 Monate zusammenleben würden und andererseits Ian, der für uns zuständige Mitarbeiter des NIPDB. Nach einer kurzen Erholungszeit holte uns Ian ab und fuhr mit uns durch Windhoek, um uns ein wenig die Stadt zu zeigen. Anschließend aßen wir gemeinsam zu Abend. Am nächsten Tag holte man uns erneut von Zuhause ab und brachte uns zur Arbeit. Dort wurden wir erst einmal durch das Gebäude geführt und allen Mitarbeitern

vorgestellt. Anschließend folgte eine Vorstellung aller Abteilungen. Nach Feierabend begleitete uns ein Kollege zu einem Supermarkt, sodass wir uns für den Anfang mit allem Notwendigen ausstatten konnten. Der nächste Morgen begann – wie jeden Freitag – mit dem Weekly Stuff Meeting. Dabei wird den Abteilungen die Möglichkeit gegeben, alle Mitarbeiter über mögliche Projekte, Probleme oder Erfolge zu informieren und den Mitarbeitern Fragen an sämtliche Abteilungen und an Nangula Uaandja (CEO) zu stellen. Anschließend wurden wir an unsere Abteilungen verwiesen.

Meine Abteilung war das Investor **E**xperience **R**etention and **A**ftercare (IERA) Department. Hier unterstützt man die Investoren in unterschiedlichen Bereichen, hauptsächlich jedoch in der Visumbeantragung für deren Mitarbeiter. Weiterhin werden Firmenbesuche durchgeführt, um abwägen zu können, ob die Investoren geäußerte Versprechen einhalten und inwieweit ausländische Mitarbeiter im Vergleich zu lokalen Mitarbeitern erforderlich sind. Hintergrund dafür ist, dass Namibia mit knapp 21 % eine sehr hohe Arbeitslosenquote hat.

Zu meinen Hauptaufgaben gehörte die Betreuung der Antragsteller für das „Digital Nomad Visa“, mit welchem man unter bestimmten Voraussetzungen sechs Monate lang steuerfrei in



Namibia leben kann. Dafür prüfte ich die eingereichten Unterlagen, verfasste die Motivationsschreiben und nahm regelmäßig Kontakt zu den Antragstellern aus den unterschiedlichsten Ländern auf. Außerdem verfasste ich Reporte zu den durchgeführten Firmenbesuchen, in denen ich unter anderem den Grund des Besuches, aufgeführte Probleme und den wirtschaftlichen Stand dokumentierte. Dafür durften wir an einer einwöchigen Dienstreise in den Norden von Namibia und an weiteren eintägigen Dienstfahrten teilnehmen. Wir besuchten Firmen in Oshakati, Ongwediva, Otjiwarongo und machten aufgrund der langen Strecke Pause in Tsumeb und Otjikotto. Wir besuchten unter anderem eine Jagd Farm eines deutschen Investors, der mir eine kleine private Tour auf seinem

Gelände gab, um mir seine Tiere zu zeigen und eine riesige Zementfabrik mit Führung über das Firmengelände. Zudem durfte ich auch an weiteren Events teilnehmen und mithelfen, wie etwa an der großen Öl- und Gaskonferenz die im August mit Gästen aus aller Welt stattfand.

Neben dem wöchentlichen Meeting aller Mitarbeiter legt das NIPDB durch weitere Maßnahmen Wert auf eine angenehme Arbeitsumgebung und auf ein gutes Miteinander unter allen Mitarbeitern. Um neben dem Getümmel im Großraumbüro auch mal abschalten zu



können, stehen unterschiedliche Quietrooms zur Verfügung, die von jedem gebucht werden können. Einer dieser Räume verfügt beispielsweise über mehrere Sitzsäcke, Sessel und ein Sofa. Unter den einzelnen Teams finden einmal im Monat Teamessen statt und auch die CEO lädt jedes Quartal Mitarbeiter zum gemeinsamen Mittagessen ein. Zusätzlich nimmt das NIPDB als Team an unterschiedlichen Sportturnieren teil, veranstaltet regelmäßig Events wie den Soupday, bei dem es für alle zum Mittagessen eine Suppe und Snacktüte gibt. Mein persönliches Highlight bleibt die monatliche Geburtstagsfeier. Zum Ende jeden Monats versammeln sich alle Mitarbeiter in der Cafeteria um den Geburtstag der Mitarbeiter des abgelaufenen Monats zu feiern. Alle singen gemeinsam ein Lied und die Geburtstagskinder müssen kurz

tanzen. Anschließend erhalten die Geburtstagskinder ein Präsent überreicht und alle bekommen ein Stück Torte.

Zu unserem Abschied gab es eine abgeänderte Variante der Geburtstagsfeier. Auch wir bekamen ein Ständchen gesungen, tanzten einen kurzen Moment und bekamen als Abschied traditionelle Kleider und Schuhe mit der Flagge von Namibia überreicht. Anschließend wurden eine Menge Fotos gemacht und es gab Pizza und Softgetränke.



Das Leben und Miteinander in Namibia

Die Kollegen des NIPDB haben uns von Beginn an sehr gut aufgenommen und man war direkt Teil des Teams. Auch die Dienstreise, welche direkt in der zweiten vollen Arbeitswoche stattfand, hat ihren Teil dazu beigetragen. Da wir in der Heimatregion eines Arbeitskollegen waren, nahm er uns auch gleich mit zu seiner Familie, unter anderem mit zu seinem Großvater, der 105 Jahre alt ist und noch in einem traditionellen Haus wohnt. Außerdem wurden uns traditionelle Gerichte, wie Kapana oder Owambo Hähnchen mit Mielie Pap gezeigt und wir



wurden mit in Bars und Clubs genommen. Ohne Ausnahme waren alle Menschen wirklich sehr freundlich zu uns. Die anfängliche Angst, als zwei Frauen zu Fuß unterwegs zu sein, war schnell verschwunden. Man konnte entsprechende Strecken problemlos absolvieren. Das einzige Problem dabei war das Überqueren stark befahrener Straßen. Die Ampeln für Fußgänger waren meistens eher Dekoration, aber auch das hat man relativ schnell gelernt. Unter der Woche haben wir aufgrund der Arbeitszeit bis 17 Uhr meistens nicht so viel unternommen, am Wochenende waren wir jedoch immer

unterwegs. In Windhoek gibt es eine Menge Restaurants mit schönen Aussichten und Cocktails sowie viele kleinere Events, die wir besucht haben. Wir waren beispielsweise auf dem Neighborhood Market mit Livemusik, auf dem Sea Food Festival, auf einem kleinen Universitätsfestival, auf dem The Green Village Market im The Village Garden mit Livemusik zum Frühstück, freitags gab es immer Livemusik im Goodfellas und so weiter. Auch dort konnte man als zwei Frauen ohne Probleme hingehen und den Abend / Tag genießen.



Bei den Lebenshaltungskosten war es finanziell gesehen auch problemlos machbar, mindestens zwei Mal die Woche außerhalb Essen zu gehen. Im Allgemeinen ist das Leben in Namibia im Vergleich zu Deutschland sehr günstig, so kostet eine Portion Sparerrips mit Beilage und Getränk keine 10 €. Vegetarische Speisen sind dort jedoch kaum zu finden, was bei der Wahl der Fremdausbildung also potentiell zu beachten wäre.

Reisen in Namibia

Im Anschluss an unsere Praxisphase haben wir gemeinsam einen Roadtrip durch Namibia geplant. Wir mieteten einen SUV, buchten unsere Unterkünfte und wurden schon etwas nervös, denn: in Namibia herrscht Linksverkehr und die Straßen sind größtenteils sogenannte Gravel Roads, also Schotterstraßen.



Wir starteten von Windhoek aus in Richtung Waterberg, wo wir bereits die ersten Tiere wie Büffel und Giraffen sehen konnten. Von dort aus ging es weiter in den Etosha Nationalpark, im Norden von Namibia. Dort konnten wir einerseits geführte Gamedrives buchen, um Tiere zu sehen oder selber mit dem Auto durch den Park fahren. Um möglichst viel zu sehen und zu erleben, haben wir beide Varianten gewählt und konnten von Elefanten, über Nashörner und Löwen fast alle Tiere, die in diesem Nationalpark leben, bestaunen. Anschließend ging es über äußerst holprige Straßen weiter nach Twyfelfontein, eine Region, die Teil des UNESCO Welterbe ist. Auch hier konnten wir an einem Gamedrive



teilnehmen, wo uns Wüstenelefanten faszinierend nah kamen, sodass man sie hätte anfassen können. Bekannt ist diese Region jedoch für ihre auf knapp 24.000 Jahre alt geschätzte Felszeichnungen und -gravuren. Ein weiterer Halt für uns war das Damara Living Museum, in dem einem die traditionelle Lebensweise des Damara-Stamms, der dort früher lebte, gezeigt wurde. Als nächstes erwartete uns Swakopmund, eine der deutschesten Städte Namibias. Hier kann man beispielsweise in einem Brauhaus entspannt auf Deutsch sein

Schnitzel und seine Schwarzwälder Kirschtorte bestellen. Für uns ging es jedoch mit einem Quad durch die Wüste, mit einem Brett unter dem Bauch die Dünen runter, mit einem Katamaran aufs Meer, um Delfine, Pelikane, Robben und Wale zu beobachten und mit einem SUV über die hohen Dünen zur Sandwich Bay, wo die Wüste auf das Meer trifft, mit Picknick bei Sonnenuntergang.



Als letzte Station stand bei uns Sossusvlei auf dem Plan, eine große Salzwüste mit roten Sanddünen. Kurz nach Parköffnung sind wir in den Nationalpark gefahren, um bei möglichst kühler Umgebung zum Deadvlei zu gelangen, eine Art Baumfriedhof in einer ausgetrockneten Seepfanne mitten in der Wüste. Anschließend versuchten wir den „Big Daddy“, eine der höchsten Dünen der Welt zu erklimmen. Aufgrund der bereits fortgeschrittenen Hitze mitten in der Wüste haben wir uns nach der Hälfte jedoch wieder auf den Rückweg begeben. Die Nacht haben wir dann bei uns im Hotel unter

freiem Himmel verbracht und konnten bei sternklarem Himmel einige Sternschnuppen und die Milchstraße sehen.

Fazit

Ich kann jedem, der darüber nachdenkt, nur empfehlen, seine Fremdausbildung beim NIPDB in Namibia zu machen. Das NIPDB hat viele unterschiedliche und spannende Bereiche zu bieten. Die Kollegen nehmen einen sehr herzlich auf und sind auch bei Problemen außerhalb der Arbeit für einen da. Namibia an sich ist auch ein Land, das sehr viel zu bieten hat, äußerst freundliche Einwohner hat und einen nach dem ersten Besuch direkt in seinen Bann zieht.